

# «Aus der Seele in die Seele»

Gespräch mit Myriam Stucky-Willa

Die aus Naters stammende, nun in Wallisellen/ZH wohnhafte Myriam Stucky-Willa veröffentlicht seit einigen Jahren Texte in Anthologien, Zeitschriften und in Buchform. Ihr Lyrikband «Brennende Ufer» (ISBN 3-931123-11-1) ist dem Oberwalliser Publikum bereits vorgestellt worden. Frau Stucky-Willa, Mutter zweier erwachsener Töchter und Hausfrau, ist Mitglied des Walliser und Zürcher Schriftstellerverbandes. Sie veranstaltet erfolgreich Lesungen, die nächste am kommenden 3. März, 19.30 Uhr, in der Helferei Grossmünster in Zürich. Frau Stucky-Willa war bereit, uns einige Fragen zu ihrem Schaffen zu beantworten.

**UB** Frau Stucky-Willa, schreiben Sie nur Lyrik?

**Myriam Stucky-Willa:** «Ich schreibe Lyrik und manchmal auch Prosa. Ich liebe die lyrische verdichtete Ausdrucksweise. Die Essenz vom «Ganzen» — wie in der Alchemie. Aus der Seele in die Seele.»

**Und wie kamen Sie zum Schreiben?**

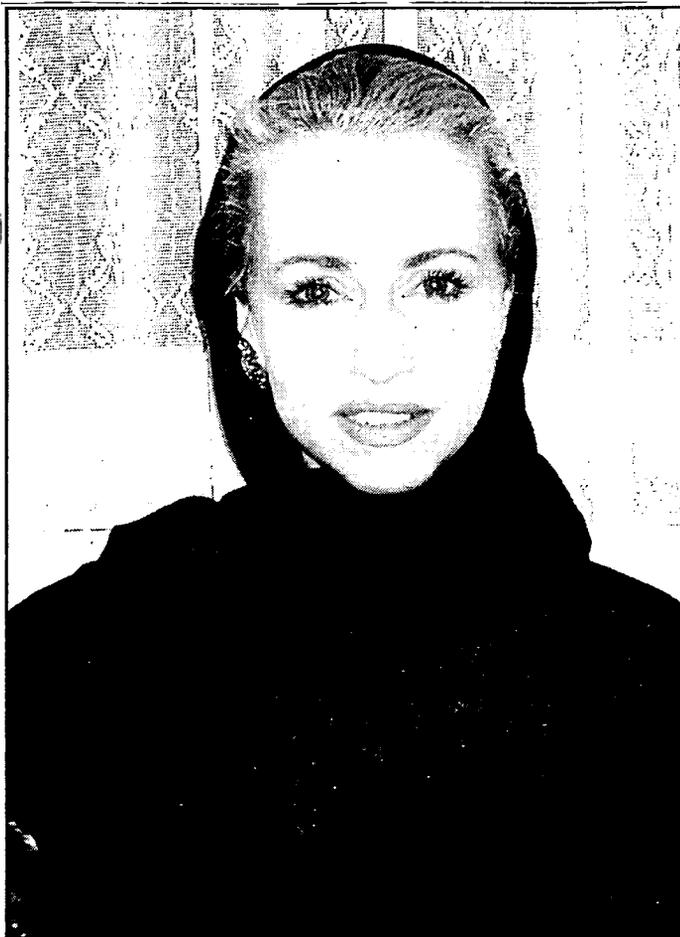
«Schreiben hat mir immer schon sehr viel bedeutet. Durch einen Wendepunkt in meinem Leben hat sich dieser Drang noch verstärkt. Es sind blühende Blumen, die gepflückt werden wollen. Ich liebe das Wort, liebe die Wahrheit. Schreiben ist für mich Quell allen «Seins»? Aus ihm schöpfe ich alle Lebenskraft. Ein Ventil, das alles abfließen lässt. Ein Vordringen in immer neue Räume — eine Berührung — die berührt. Seelentiefen. So will ich immer wieder Anfang sein — denn das Ende geht voraus.»

**Fallen Ihnen die Gedichte schon vollendet zu oder feilen Sie lange daran?**

«Es ist, als hörte ich eine unsichtbare Stimme, die mich zwingt, meinen Gedanken Ausdruck zu verleihen. Ich lasse das Geschriebene im «Ursprünglichen» und ändere selten ein Wort. Schreibe oft in der Nacht. Eine Art: «Traumdichten».»

**Was bedeuten die häufigen Gedankenstriche in Ihren Gedichten?**

«Die Gedankenstriche sind ein



Myriam Stucky-Willa, Wallisellen/Naters.

wesentlicher Teil meines Befindens. Ein Übergang, eine kurze Bleibe — ein Verweilen, das zum Nachdenken zwingt. Das, was hinter den Augen liegt. Grenzen ins Unendliche. Brücken — eine Verbindung zu Entferntem. Eine Sehnsucht nach Vollkommenem — Absolutem. Kurz gesagt: die Nähe der Ferne. Schwer erklärbar!»

**Welche Motive oder Themenbereich bearbeiten Sie am häufigsten?**

«Eigentlich inspiriert mich die ganze Schöpfung. Augenblicke — Hier und Dort. Die Räume hinter den Räumen. Das Unendliche der Ewigkeit. Sein und Werden. Zeit, die keinen Namen kennt. Die Urgewalten. Liebe — Leidenschaft — Leben — Tod. Das Feinstoffliche — der Atem.»

**Hatten Sie literarische Vorbilder?**

«Ein spezifisches Vorbild habe ich nicht. Die Literatur ist reich an Literaten. Ich bewundere sie alle. Sie alle haben eine «Einzelseele» und berühren sich doch.»

**Sie wohnen in der Deutschschweiz: Kommt Ihre Lyrik dort an?**

«Es klingt vielleicht etwas selbstherrlich, aber die gelungenen Lesungen meines Buches «Brennende Ufer» und die positive Resonanz Kunstinteressierter hat mich freudig überrascht. Es scheint, als wären meine Gedichte auf Früchte tragenden Boden gefallen.»

**Woran arbeiten Sie zurzeit?**

«Ich arbeite an einem Zeitdokument, an der Biografie des Walliser Kunstmalers Adolf Brigger, dem ich mein Portrait auf dem Bucheinband meines ersten Gedichtwerkes «Brennende Ufer» verdanke. Überdies schreibe ich Gedichte und Aphorismen.»

Frau Stucky-Willa, wir danken Ihnen für dieses Gespräch. ag.

## Weisse Nächte

Weisse Nächte —  
Schweigen im Gebirge —  
Stille weht vom Tal —  
Erinnerung fällt aus den  
Sternen —  
Verwehtes streift der Erde  
Saum —  
In göttliche Ruhe —  
Dringt Ewigkeit —

## Heimatlose

Heimatlose — wohin man  
schaut —  
Wie Samen verweht in alle  
Welt —  
Sehnsucht im Herz —  
Hoffnung — dass das  
Schicksal —  
Wurzeln schlägt —  
Irgendwo — auf dieser Erde

## Wenn die Nebel zieh'n

Blass im Morgenlicht —  
Nebelschleier Ungewisses  
verweben —  
Tanz der vielen Atem —  
Uferlos —  
Wer weiss schon —  
Was vor der Stille liegt —